



Abend -

Zeitung.

311.

Mittwoch, am 29 December, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Sängers Du und Sie.

Der gnäd'ge Herr.

Wahr! fein Ding ist ein Gedicht,
Erquickt das Herz, macht fröhliche Gesichter.
Doch fein — das sage man mir nicht —
Rein hagelsgrob sind alle Dichter.
Auf Du und Du gehn sie mit Jedem um —
Nun, und klingt das nicht grob und dumm! —
Den lieben Gott zu duzen — solcher Brauch
Ist alt, uralt — das thun vornehme Leute auch.
Doch, daß das Liedervolk auch unser einen
Nur Du schlechtweg in seinen Versen nennt,
Vox Element!
Das, sollt' ich meinen,
Wär' im Kapitel vom Respect
Ein greulicher Defect.

Den Kauf- und Handelsmann — den Secretär
Und ander Bürgervolk nennt Du — meintwegen
Er —

Doch Sie — ihr Liederschmiede laßt Euch Gutes
rathen! —
par Sie nur singt man Seiner Gnaden —
Mich wenigstens laßt mit dem groben Du —
Und sängt wie Engel ihr — in Ruh! —

Der S ä n g e r.

Recht gern — o ja recht gern — der Lieb' und
Freundschaft nur —
Und ihr der göttlichen, der heiligen Natur
Bleib' unser freundlich Du geweiht!
Dies Wörtlein schafft manch' hohe Seligkeit.
Doch haben Euer Gnaden Recht —
Ein Unterschied, wie zwischen Herrn und Knecht
Auf Ihrem Hof, muß auch im Liede seyn.
Drum läßt der Säng' sich in seinen Melodei'n,
Singt Euer Gnaden er, auf Du nicht wieder
ein —
Nur darf er zu bemerken nicht vergessen —
Das werden Euer Gnaden selbst ermessen —

In Sängers Reiche gilt ein unverjährbar Recht:
Da heißet Du der Herr — und Sie der Knecht.
Richard Noos.

Die Amazone.

Nach einer mündlichen Tradition. *)

Von Julius Petri.

Amalie von W**** hatte, durch Liebe ge-
heilt, auf Bitten ihrer Aeltern, deren einzige Toch-
ter sie war, sich entschlossen, das Jagdkleid und
den Jagdspieß mit dem Weiberrock und dem Myr-
thenkranze zu vertauschen. Jung, schön, talent-
voll und voll männlichen Muthes, war sie dem Gra-
fen D*** längst das Ziel seiner heißesten Wünsche
gewesen. Sie wurden durch ihren Besitz gekrönt,
den er durch ein glänzendes Beilager auf seinem
Gute Z**** feierte, und zu welchem der ganze
benachbarte Adel eingeladen war. Auf's höchste be-
glückt durch die ihm gewordne Gattin, war er die
Seele der Gesellschaft, in der Sie aber, die lieblich-
e Herrin, bei der das Männliche und Weibliche
in zarter Form verwoben war, alle Herzen bezauberte.

*) In dieser, an den Ufern des Niemen, dem für Na-
poleons Unglück so entscheidenden Grenzflusse, im Mun-
de des Volks lebenden Sage, scheint der Grund von
des verewigten Körners „Banditenbraut“ zu liegen,
von der sie doch bedeutend abweicht.

Der Verfasser.